

Veröffentlichungen des
Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie
Sachsen-Anhalt – Landesmuseum für Vorgeschichte

Band 95 | 2024

Die tauschierten awarenzeitlichen Gürtelgarnituren im Mitteldonaubecken – Vorbilder und Parallelen

LEVENTE SAMU, URSULA KOCH UND FALKO DAIM



Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE

herausgegeben von
Harald Meller

Halle an der Saale
2024

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://portal.dnb.de> abrufbar.

ISSN 0863-7679
ISBN 978-3-948618-88-9

Lektorat Nele Lüttmann • Leipzig
Redaktion Manuela Schwarz, Nele Lüttmann • Leipzig

Für den Inhalt der Arbeit sind die Autoren eigenverantwortlich.

© by Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt – Landesmuseum für
Vorgeschichte Halle (Saale). Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Papier alterungsbeständig nach DIN/ISO 9706
Satzschrift FF Celeste, News Gothic
Gestaltungskonzept Carolyn Steinbeck • Berlin
Umschlagkonzept Birte Janzen
Umschlagfoto Gürtelschnallen mit Flechtmotiv (s. Abb. 39)
Layout, Satz Brigitte Parsche
Druck und Bindung Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza

Vorwort	7
1. Einleitung, Fragestellung	9
2. Silbertauschierter Zierrat aus dem Karpatenbecken (Ende 6.–7. Jh.)	10
2.1 Die drei-, vier- und mehrteiligen tauschierten Gürtelgarnituren	10
2.2 Die vierteiligen tauschierten Garnituren	12
2.3 Die Garnituren mit tauschiertem Einzelbeschlag	12
3. Grabkontexte	15
3.1 Die Beigaben der Gräber mit tauschierten Gürtелеlementen	15
3.1.1 Drittes und viertes Viertel des 6. Jhs. (SD-Phase 7)	15
3.1.2 Wende des 6./7. Jhs. (SD-Phase 7–8)	16
3.1.3 Erste Hälfte 7. Jh. (SD-Phase 8–9)	17
3.1.4 Zweites Viertel des 7. Jhs. (SD-Phase 9)	17
3.1.5 Mittleres Drittel des 7. Jhs.	18
3.1.6 Drittes Viertel des 7. Jhs.	18
3.1.7 Zweite Hälfte bzw. letztes Viertel des 7. Jhs.	19
3.2 Alter und Geschlecht der Bestatteten mit tauschierten Gürtelgarnituren	19
3.3 Auswertung der Beigabekontexte in Gräbern mit tauschierten Gürtelgarnituren bzw. Beschlägen	20
3.3.1 Beigabekontexte der drei-, vier- und mehrteiligen tauschierten Gürtelgarnituren	20
3.3.2 Beigabekontexte der vierteiligen tauschierten Gürtelgarnituren	22
3.4 Beigabekontexte tauschielter Gürtelgarnituren im Vergleich zu Kontexten bei anderen Gürteltypen des 7. Jhs.	25
4. Nord- und südaltine Parallelen des 6. bis 7. Jhs. zu den Tauschierarbeiten aus dem Karpatenbecken	35
4.1 Szentendre: Zellentauschierter Rechteckbeschlag	35
4.2 Mehrteilige Gürtelgarnituren mit breiter Riemenzunge	37
4.3 Gürtelgarnituren mit kurzen zungenförmigen Beschlägen	39
4.4 Strichbandflechten	39
4.5 Motive von Tauschierarbeiten aus dem Karpatenbecken und mögliche Vorbilder	42
4.6 Streng geometrische Tauschierung: Flechten vor gestreiftem Hintergrund	46
4.7 Einfache Flechten	47
4.8 Dunaszekcső: Einfache Punktband-Schlaufenflechten	49
4.9 Dunaszekcső: Rechtwinkliges Punktbandgeflecht	51
4.10 Mehrteilige Gürtelgarnituren mit trapezoiden tauschierten Beschlägen und Tierornamentik bei abgetrenntem Mittelfeld	52
4.11 Mehrteilige Gürtelgarnituren mit triangulären tauschierten Beschlägen und Tierornamentik mit abgetrenntem Mittelfeld	54
4.12 Gürtelgarnituren mit langen schmalen Beschlägen und Tierornamentik	56
4.13 Vierteilige Gürtelgarnituren mit Volutentauschierung	57
4.14 Vierteilige Gürtelgarnituren, Spiralverzierung ohne Einlagen	59
4.15 Vierteilige Gürtelgarnituren mit Spiraltauschierung	61
4.16 Gittertauschierung	75
4.17 Vierteilige Gürtelgarnituren mit tauschiertem Tierornament	77
4.18 Vierteilige Gürtelgarnituren mit einfacher Flechte	91
4.19 Vierteilige Gürtelgarnituren mit Maskentauschierungen	95
4.20 Vierteilige Gürtelgarnituren Christlein Gruppe C	96

5. Die awarenzeitliche Chronologie und die tauschierten Gürtelgarnituren	108
5.1 Die Erforschung der awarenzeitlichen Chronologie und die chronologischen Systeme	108
5.2 Die Kontakte während der einzelnen Phasen	110
5.2.1 Ende 6. Jh. und Wende 6.–7. Jh.	111
5.2.2 Erste Hälfte 7. Jh.	112
5.2.3 Mittleres Drittel des 7. Jhs.	112
5.2.4 Letztes Viertel des 7. Jhs.	113
5.3 Die Kombination von tauschierten Gürtelgarnituren mit anderen Gegenständen	113
6. Auswertung – Ergebnisse	114
7. Beiträge	115
7.1 Ágota Perémi	
Die maskentauschierten Beschläge des Grabes 544 aus dem Gräberfeld	
von Balatonudvari-Fövényes, Kom. Veszprém (Ungarn)	115
7.2 Ágota Perémi	
Das Grab 603 aus dem Gräberfeld Lesencetomaj-Piroskereszt, Kom. Veszprém (Ungarn)	124
8. Literaturverzeichnis	131
9. Tabelle	141
10. Tafeln	147

Das vorliegende Werk hat zum Ziel, eine bestimmte frühmittelalterliche Fundgattung – die silbertauschierten und -plattierten eisernen Gürtel- und Zaumzeugverzierungen aus dem Awarenreich (568–822 n. Chr.) – in ihren räumlichen Bezügen zu analysieren. Es entstand als Fortsetzung einer kleineren Studie zu den streifentauschierten und -plattierten Garnituren, die 2017 unter dem Titel »Mit dem Bauchladen ins Awarenland« in der Festschrift für Egon Wamers publiziert worden ist*. Da sich der eiserne Zierrat vom typischen awarenzeitlichen Fundgut – im 7. Jh. meist aus Gold-, Silber- oder Bronzeblech – deutlich abhebt, wurde angestrebt, die mutmaßlichen Herstellungszentren im heutigen Süddeutschland sowie im langobardischen Italien zu identifizieren. Ursula Koch als Spezialistin für die Merowingerzeit im heutigen Süddeutschland und Levente Samu als Fachmann für die awarischen Männerausstattungen garantierten die Durchdringung des Fundguts. Tatsächlich zeigte sich, dass nur wenige Typen aus dem riesigen Repertoire der westlichen Werkstätten des 3. Viertels des 7. Jhs., diese allerdings mehrfach, in das Karpatenbecken gelangt sind. Dies lässt vermuten, dass der Transport durch Fahrende Händler erfolgte.

Die Aufgabe, sich nun mit demselben Ansatz den früheren Perioden der Awarenzeit, von dem Ende des 6. bis zur Mitte des 7. Jhs. zu stellen, war freilich wesentlich umfangreicher, doch rechtfertigen die Ergebnisse den Aufwand. Die Verbindungen zwischen dem heutigen Süddeutschland und dem Awarenreich treten jetzt klar hervor, und sie sind deutlich komplexer als bislang angenommen. Der silbertauschierte Zierrat beweist intensive Verbindungen zwischen dem Awarenreich und dem Westen, speziell mit den norditalischen Langobarden, den Franken und Bayern. Daneben hat man offenbar begonnen, silbertauschierten Eisenschmuck auch im Karpatenbecken herzustellen.

Doch abgesehen von diesen historischen Erkenntnissen hilft der silbertauschierte Gürteldekor, die in der deutschen Archäologie und im Karpatenbecken gebräuchli-

chen Chronologiesysteme besser aufeinander abzustimmen. Speziell für die awarische Absolutchronologie bietet die so angewandte gute alte Kulturkontaktmethode besondere Möglichkeiten.

Die Publikation entstand im Zusammenhang mit der gemeinsam konzipierten Sonderausstellung »Reiternomaden in Europa – Hunnen, Awaren, Ungarn«, die vom 16. Dezember 2022 bis zum 25. Juni 2023 im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle (Saale) zu sehen war. Die Ausstellung war mit mehr als 60000 Besuchern ein außerordentlich großer Erfolg. Wir lenkten hier den Blick auf die Genese der gemeinsamen europäischen Geschichte, bei der die Reitervölker häufig nicht gebührend beachtet werden. Den 30 Leihgebern, die uns großzügig ihre äußerst kostbaren Schätze überließen, verdanken wir herausragende Funde wie etwa den Goldschatz von Sănnicolau Mare (ungarisch: Nagyszénmiklós), der vielleicht einst zum legendären Hort des awarischen Khagans gehörte.

Ausstellungen können nur dann gelingen, wenn sie auf der Grundlage neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse beruhen. So ist es eine gute Tradition des Landesmuseums, dass Ausstellungen ganz überwiegend aus neuen Forschungen entstehen oder von aktuellen Untersuchungen zum Thema entsprechend begleitet werden. Dies ist auch bei vorliegendem Band der Fall, der wesentlich dazu beiträgt, das Verhältnis von Reitervölkern und Zentraleuropa besser zu verstehen.

Frau Koch und Herr Samu haben das Projekt mit ihren Expertisen getragen. Ihnen beiden gilt daher unser besonderer Dank sowie auch Frau Ágota Perémi und Herrn Béla Miklós Szőke, die noch unpublizierte Neufunde vorstellen und damit für die zentralen Fragen nutzbar machen. Außerdem danken wir Frau Manuela Schwarz für die Betreuung des Drucks, Frau Brigitte Parsche für die grafische Gestaltung und Frau Nele Lüttmann für die Redaktion.

Harald Meller und Falko Daim

* Daim u. a. 2017.

Literatur

Daim u. a. 2017

F. Daim/U. Koch/L. Samu, Mit dem Bauchladen ins Awarenland. In: P. Fasold/L. Giemisch/K. Ottendorf/D. Winger (Hrsg.), Forschungen in Franconofurd. Festschrift für Egon Wamers zum 65. Geburtstag. Schr. Arch. Mus. Frankfurt 28 (Regensburg 2017) 239–254.

1. Einleitung, Fragestellung

Tauschierte Gürtelgarnituren treten im awarenzeitlichen Gürtelmaterial zu allen Zeiten auf – vom Ende des 6. bis zum Anfang des 8. Jhs.¹ Ihre Zahl ist zwar relativ niedrig, aber sie zeigen vielfältige Kontakte in Richtung Westen. Die Parallelen der tauschierten Gürtelbeschläge aus dem Karpatenbecken kommen v.a. in Italien und Deutschland/Frankreich vor, ihre Verbindungen erlauben eine Analyse der kulturellen Fernkontakte der Awarenzeit, bzw. schaffen eine gute Basis für die Chronologie der unterschiedlichen Gebiete.

Der Anteil der in Tauschertechnik hergestellten Gürtel innerhalb des gesamten Gürtelmaterials im Mitteldonauegebiet beträgt 2 %². Das gilt für die Riemenzungen, wie auch für die Beschläge (Abb. 1–2). Innerhalb der Garnituren mit profilierten Rändern kommen bei den Doppelwappenbeschlägen und den Beschlägen mit trapezförmigem Unterteil nur die tauschierten Versionen vor³.

Die tauschierten Gürtelgarnituren sind nicht nur zeitlich und geografisch einzuordnen, sondern sie haben unterschiedliche Beschlagformen, Gürtelstrukturen und Orna-

mentik und weisen damit auch vielfältige Fernkontakte auf. Sie bilden vier-, mehr- und vierteilige Gürtel, bzw. es kommen die tauschierten Riemenzungen auch an Gehängegürteln auf. Auch einzelne tauschierte Gürtelbeschläge und Riemenzungen sind bekannt, die in die eine oder andere Gürtelgarnitur eingearbeitet wurden, z.B. Kölked-Feketekapu A Grab 341 (Kiss 1996, Taf. 70), Keszthely-Reischl Garten (G. Kiss 1999, Abb. 2) oder Kehida-Fövényes, Kom. Zala, Grab 45 (siehe Taf. 15). Diese letzte Gruppe wirft die Frage der Neuverwendung, bzw. Aufbewahrung von Altstücken auf, was für die Bedeutung und den Wert dieser Gegenstände Aussagen erlaubt.

Ziel unserer Arbeit ist es, die Chronologie der karpatenländischen awarenzeitlichen tauschierten Gürtelgarnituren zu verfeinern, möglichst bessere Anhaltspunkte für die kulturellen Einbindungen dieser Gegenstände zu bieten und damit die Erforschung der Awarenzeit zu stützen, gleichwie enge Verbindungen der Gebiete östlich der Alpen in Richtung Westen zu zeigen.

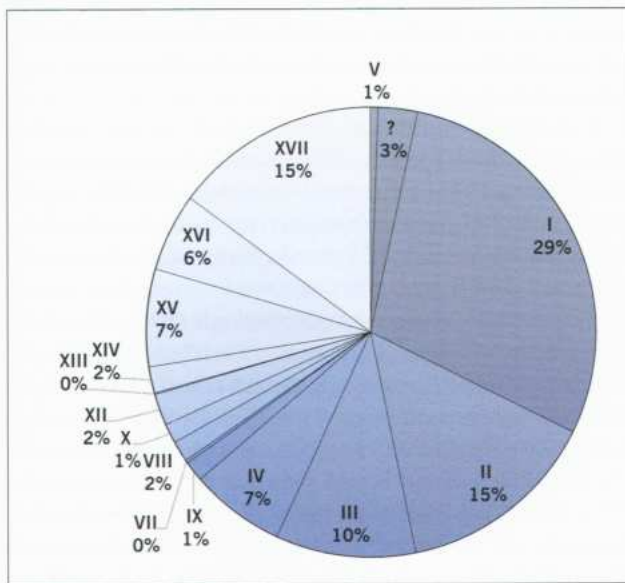


Abb. 1 (links) Der Anteil der tauschierten Riemenzungen innerhalb des gesamten Gürtelmaterials des Arbeitsgebietes im 7. Jh. [n = 2124].

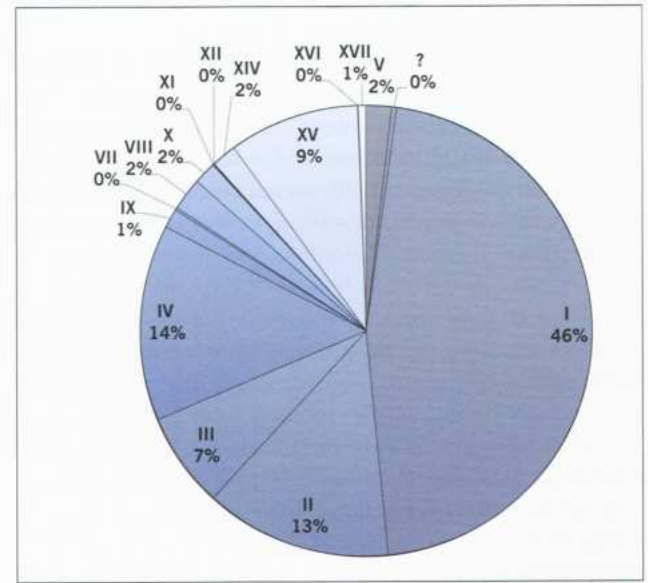


Abb. 2 (rechts) Der Anteil der tauschierten Beschläge innerhalb des gesamten Gürtelmaterials des Arbeitsgebietes im 7. Jh. [n = 1673].

I gepresst und getrieben, verziert; II gepresst, unverziert; III gegossen, nicht durchbrochen; IV Blech, verziert; V gegossen, durchbrochen, gearbeitet; VI gegossen, zweiteilig (durchbrochen und nicht durchbrochen); VII beinern; VIII tauschiert; IX Zellwerk; X gegossen, Pressmodell; XI Niello; XII Blech mit Seitenband, verziert; XIII gepresst, durchbrochen; XIV unbekannte Technologie, verziert; XV Blech, unverziert; XVI Blech mit Seitenband, unverziert; XVII unbekannte Technologie, unverziert.

1 Die bisher umfangreichste Zusammenfassung von tauschierten Gegenständen der Awarenzeit stammt von Orsolya Heinrich-Tamáska (2005).

2 In dieser Statistik wurden die Garnituren erfasst, zu denen die Gesamtzahl der Gürtelgarnituren im Grabfeld bekannt ist. Die Statistik beinhaltet nicht die drei im vorliegenden Band publizierten Gürtelgarnituren

aus Lesencetomaj, Balatonudvari und Kehida. Diese Grabfelder sind noch unveröffentlicht. Siehe Beiträge von Ágota Perémi in Kap. 7 des vorliegenden Bandes.

3 In Grab 749 und 1285 in Zamárdi-Rétiföldek: Bárdos/Garam 2009, 105 Taf. 92; 167 Taf. 144.

2. Silbertauschierter Zierrat aus dem Karpatenbecken (Ende 6.–7. Jh.)

Die tauschierten Gürtelgarnituren aus dem Karpatenbecken können in zwei große Gruppen unterteilt werden. Zur ersten gehören drei-, vier- und mehrteilige Gürtelgarnituren. Eine dreiteilige Gürtelgarnitur besteht aus einer Schnalle mit Beschlag, Gegenbeschlag und Rückenbeschlag. Die vierteiligen Varianten sind durch eine Riemenzunge ergänzt (Christlein 1978, 63–67 Abb. 37; Vida 2018, 114–117). Die mehrteiligen Gürtelgarnituren umfassen weitere Ergänzungen (Beschlüge, Riemenzungen), aber ihre Grundstruktur ähnelt der von drei- und vierteiligen Gürtelgarnituren (Abb. 3).

Die zweite Gruppe bilden die vierteiligen Gürtelgarnituren. Diese weichen von den drei- und vierteiligen Gürtelgarnituren deutlich ab. Neben den Hauptriemenzungen umfassen sie mehrere kleinere Riemenzungen und Beschlüge, die Schnalle hat aber keinen Gegenbeschlag. Die Zahl der drei- und vierteiligen tauschierten Gürtelgarnituren aus dem Karpatenbecken beläuft sich auf 34. An vierteiligen Gürtelgarnituren gibt es derzeit 31. Es muss betont werden, dass nicht alle Gürtelgarnituren vollständig tauschiert sind. Es gibt etwa 22 Gürtel, in welchen nur ein bis zwei Gürtel-elemente tauschiert sind.

Innerhalb der verschiedenen Gürtelstrukturen können von der Form her verschiedene Riemenzungen und Beschlüge beobachtet werden. Ihre Ornamentik weicht auch deutlich ab. Die tauschierten Gürtelgarnituren können anhand dieser Aspekte – Struktur, Form der Beschlüge, Ornamentik der Beschlüge – kategorisiert und unterschieden werden.

2.1 Die drei-, vier- und mehrteiligen tauschierten Gürtelgarnituren

Diese Gürtelstrukturen sind aus Budakalász, Szentendre, Hódmezővásárhely-Kishomok, Vác-Kavicsbánya, Dunaszekcső, Keszthely-Fenéki út, Környe Grab 66 und Grab 97, Kölked-Feketekapu A Gräber 173, 180, 227, 249 und 275, Kölked-Feketekapu B Grab 132 und Grab 173, Környe Gräber 18, 66 und 77, Marosveresmart Grab 12 und Grab 13, Szekszárd-Bogyiszlói út Grab 40, weiterhin aus Zamárdi-Rétiföldek Gräber 354, 862, 1061 und 1317 bekannt⁴. Zuletzt wurde die Gürtelgarnitur aus dem Grab 1660 aus Tiszagyenda-Búszerző dűlő, Kom. Jász-Nagykun-Szolnok (Ungarn), publiziert (Kocsis/Molnár 2021, 137–192).

Die Einordnung dieser Garnituren in die eine oder andere Gürtelstruktur ist aber nicht problemlos⁵. Aus dem Grab 378 von Budakalász sind eine tauschierte Großriemenzunge und eine gepresste Kleinriemenzunge bekannt. Es kann auch ein Derivat einer vierteiligen Gürtelstruktur sein. Hier kann es sich eher um eine Neuverwendung einer tauschierten Riemenzunge handeln. Dagegen wurde der Gürtel aus Grab 1264 von Budakalász mit trapezförmigen Beschlügen, bzw. mit Beschlügen mit rundlichem unterem Teil ergänzt, die aus merowingerzeitlichen Gräbern bekannt sind. Tivadar Vida (2018, 146) rechnet daher diese Garnitur zu den mehrteiligen Garnituren. Der Sinn dieser Trennung ist, dass die »mehrteiligen« Garnituren strukturell aus den drei- und vierteiligen Garnituren hergeleitet werden können, wobei sie durch die zusätzlichen Beschlüge deutlich abweichen.

Der Gürtel aus dem Grab 1082 von Budakalász ist nur sehr bruchstückhaft erhalten, vorhanden ist ein rechteckiger Beschlag mit großen Nieten in den vier Ecken. Dies weist allerdings auf die drei-, vier- und mehrteiligen Gürtel hin. Das Grab 1559 ist eindeutiger, da hier eine Riemenzunge und ein Beschlag der Schnalle (oder des Gegenbeschlags) erhalten sind. Diese weisen eindeutig auf die vierteiligen Garnituren.

Die Gürtelgarnitur aus Dunaszekcső, Kom. Baranya (Ungarn), befindet sich in relativ gutem Zustand, sie kann als vierteilige Garnitur interpretiert werden (Taf. 77; Martin 1996a, Abb. 7). Die Gürtelgarnitur aus Hódmezővásárhely-Kishomok, Kom. Csongrád-Csanád (Ungarn), Grab 7 ist zeitgleich mit dem Beschlag aus Szentendre, Kom. Pest, der in die Phase 7 der süddeutschen Chronologie (SD) gehört (letztes Drittel des 6. Jhs.; Nagy 2004, 129–175 Abb. 14–19; 23; zur süddeutschen Chronologie siehe Koch 2001, 26–88). Es handelt sich hier um eine dreiteilige Garnitur ohne Riemenzunge. Das ungestörte Grab enthält neben der Garnitur reiche Beigaben, u. a. ein Schild, eine Spatha und eine Schere. Diese Gräber aus Szentendre und Hódmezővásárhely werden nicht als awarenzeitlich betrachtet, dennoch datieren sie ins letzte Drittel des 6. Jhs. – d. h. in die früheste Phase der Awarenzeit.

Die Struktur des tauschierten Gürtels aus Keszthely-Dobogó ist fraglich, da es sich hier um einen Fund ohne Kontext handelt (G. Kiss 1997, 135). Die Garnitur aus Keszthely-Fenéki út Grab 7 ist schon besser bekannt, hier handelt es sich um eine vierteilige Garnitur (Sági 1991, 122

⁴ Diese Trennung folgt dem System von Max Martin und Tivadar Vida. Siehe Martin 1990, 65–90; Vida 2018, 139–150. Die Trennung zwischen den vier- und mehrteiligen Garnituren liegt nach Meinung von Vida dort vor, wo die mit einer Riemenzunge

ergänzten dreiteiligen Garnituren (= vierteilige Garnitur) noch weitere Beschlüge (z. B. Aufhängerbeschlüge, zoomorphe Beschlüge, Ösenanhänger [Budakalász Grab 719], T-förmige Beschlüge, trapezförmige Beschlüge usw.) aufweisen. Siehe Vida 2018, 145–149.

⁵ Abb. 3 zeigt, dass mehrere Gürtelgarnituren bruchstückhaft sind, sodass eine Einordnung unmöglich oder schwer ist.

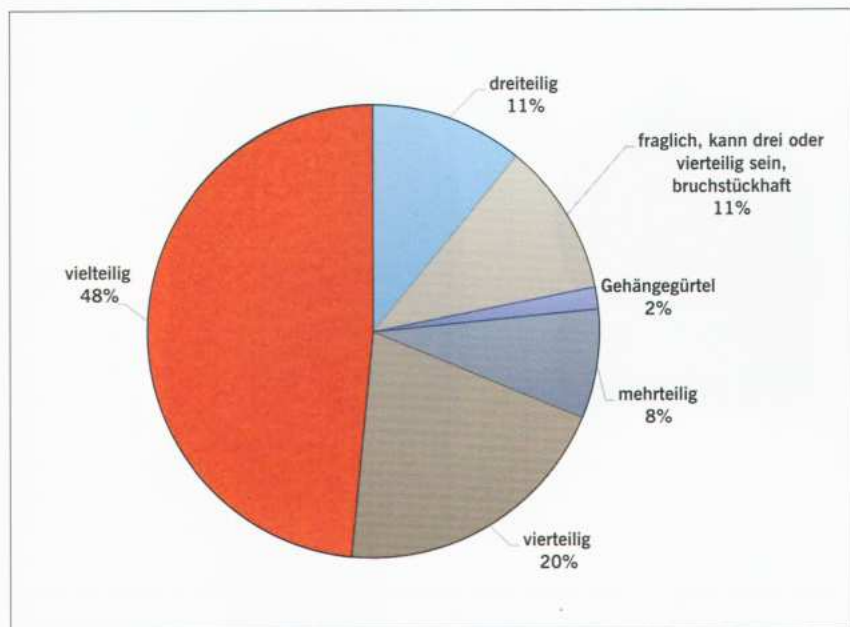


Abb. 3 Der Anteil der verschiedenen Gürtelformen innerhalb der tauschierten Garnituren im Mitteldonaubecken [n = 64].

Abb. 27), von der ein rundlicher Schnallenbeschlag mit drei Kopfnieten und eine Riemenzunge, bzw. ein Bruchstück einer Eisenriemenzunge mit Silberplatte aus der Grabfüllung erhalten sind (Taf. 18).

Die Garnitur aus dem Grab 44 aus Kölked-Feketekapu A ist ein Musterbeispiel für die mehrteiligen Garnituren, da hier neben den tauschierten Stücken weitere vier Riemenzungen vorkommen, während die Grundstruktur eindeutig eine dreiteilige Garnitur ist (Kiss 1996, Taf. 27). Die Garnitur in Grab 180 aus Kölked-Feketekapu A ist aber »nur« vierteilig – wie auch in den Gräbern 227, 249 und 275 (Kiss 1996, Taf. 45; 52; 54; 60). Es ist wichtig anzumerken, dass in den Gräbern 180, 249 und 275 nur ein Stück (zweimal die Riemenzunge, einmal der Schnallenrahmen) tauschiert ist, die übrigen Teile der Garnituren wurden aus Eisen produziert. In den nächsten zwei Gräbern (Kölked-Feketekapu B 132 und 173) wurden nur die Riemenzungen in Tauschieretechnik produziert. In Grab 132 von Kölked-Feketekapu B lag ein mehrteiliger Gürtel um die Taille des Verstorbenen (Kiss 2001, 64 Abb. 24). Er wurde mit rechteckförmigen und rechteckförmig durchbrochenen Beschlägen ausgestattet, wie sie mehrmals an den Gehängegürteln vorkommen (Kiss 2001, 55 Taf. 41). Die Garnitur des Grabes 173 ist ein Gehängegürtel mit tauschierten Riemenzungen (Kiss 2001, 74–78 Abb. 27).

Die Garnituren aus Környe (Gräber 18, 66, 70, 77 und 97) können relativ einfach den vierteiligen Garnituren zugeordnet werden, obwohl die Riemenzungen in den Gräbern 70 und 97 fehlen (Salamon/Erdélyi 1971, 15–23 Taf. 2; 9; 11; 15). Es ist möglich, dass es sich hier um dreiteilige Garnituren handelt. Es muss aber betont werden, dass diese Gräber von einem Bagger aufgewühlt worden sind. Die meisten Teile dieser Garnituren sind tauschiert.

Aus dem Grab 12 von Marosveresmart (Vereşmart) ist nur ein tauschiertes Schnallenbeschlag bekannt (Csallány 1961, 202 Taf. CCXXXVI). Andere Riemenverzierung

kamen nicht zum Vorschein. In Grab 13 wurden zwei tauschierte Beschläge gefunden – sie weisen wahrscheinlich zusammen mit der Eisenschnalle auf eine dreiteilige Garnitur. Leider wurden beide Gräber aus Marosveresmart stark gestört, daher konnte die originale Position der Funde nicht beobachtet werden.

In Grab Nr. 40 in Szekszárd-Bogyiszlói út wurde eine ovale Schnalle mit goldtauschiertem gerundetem Beschlag gefunden (Rosner 1999, 15 Taf. 4). Andere Gürtелеlemente wurden in diesem (gestörten) Grab nicht beobachtet. Das Grab 30 in Szentendre-Pannoniatelep war im Beckenbereich leicht gestört, daher ist fraglich, ob eine vollständige Garnitur erhalten blieb (Bóna/Horváth 2009, 106–107 Abb. 71 Taf. 43). Hier wurde eine Garnitur mit einem tauschierten Beschlag gefunden. Die für die drei- und vierteiligen Garnituren typischen Beschläge fehlen, daher ist es schwierig zu sagen, wohin dieser Gürtel strukturell gehört.

Die Garnitur aus Vác-Kavicsbánya, Kom. Pest, Grab 401 wäre grundsätzlich vierteilig (nur mit den tauschierten Gürtelzierden wäre sie dreiteilig), da sie mit einer silbernen Großriemenzunge ergänzt wurde, aber zur Garnitur gehört auch eine Kleinriemenzunge, die am Rand der rechten Beckenschaukel des Bestatteten gefunden wurde. Daher ist es richtiger, über eine mehrteilige Garnitur zu sprechen. Sehr interessant ist die Verzierung der zwei Riemenzungen – das Motiv kommt relativ selten vor⁶. Es ist ein sehr gutes Beispiel für die Verschmelzung der verschiedenen kulturellen Elemente: einerseits die Gürtelstruktur, andererseits die kulturell anderswo wurzelnden Riemenzungen, weiterhin die tauschierten Parallelen (siehe Kap. 4.6). Zusammen ergibt sich eine eigenartige Garnitur.

Die bruchstückhafte Garnitur aus dem Grab 354 in Zamárdi-Rétiföldek kann wahrscheinlich als dreiteilig bezeichnet werden (Bárdos/Garam 2009, Taf. 42). Im Fall der Garnitur aus dem Grab 855 könnte es sich schon eher

6 Cíkó, Kom. Tolna (Ungarn), Grab 51: Somogyi 1984, 43 Taf. 5; Kaba, Kom. Hajdú-Bihar

(Ungarn): Csallány 1963, 23; Solymár, Kom. Pest, Grab 63: Török 1994, 16–17 Taf. 17.